



Lebensraum des Hirschkäfers
Foto: Museum für Tierkunde Dresden

Steckbrief

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

- mit 30 bis 80 (selten 90) mm Gesamtlänge der größte heimische Käfer
- Männchen mit markantem geweihähnlichem Oberkiefer
- Kopf und Nackenschild schwarz, Flügeldecken dunkel- bis rotbraun
- nur bei den kleineren Hirschkäferweibchen Verwechslungsgefahr mit dem zur gleichen Familie gehörenden Balkenschröter oder Zwerghirschkäfer (*Dorcus parallelipedus*).

Hinweise zur Beobachtung

- In alten Laubbaumbeständen
- an frischen Rindenwunden nach Tieren suchen,
 - in der Dämmerung an warmen, windstillen Abenden auf träge schwärmende Käfer achten,
 - nach Käferfragmenten suchen.

Verbreitung in Sachsen

In lichten, wärmebegünstigten Eichenaltbeständen mit hohem Totholzanteil im Flach- und Hügelland. Dort teilweise auch im Bereich waldnaher Parks und Obstwiesen.

Lebensweise

Im Juni/Juli schwärmen die Tiere in der Dämmerung aus. In dieser Zeit kommt es zu Rivalenkämpfen zwischen den männlichen Tieren. Die Eiablage erfolgt in der Regel im Wurzelbereich abgestorbener Alteichen ($d > 40$ cm) oder in morschen Stubben. Dabei ist das durch spezielle Pilze vorbereitete Zersetzungsstadium des Holzes wohl wichtiger als die Baumart. Die Larven benötigen je nach Nahrungsangebot 3–8 Jahre bis zur Verpuppung und können bis zu 11 cm groß werden. Sie entwickeln sich in der Erde in etwa faustgroßen Puppenwiegen zum Käfer, dessen Flugzeit nur wenige Wochen beträgt.

Wussten Sie schon, dass:

- der Hirschkäfer früher Köhler hieß, weil seine hohlen Geweihzangen beim Überfliegen eines Feuers so stark leuchten, dass es aussieht, als würde er glühende Kohlen tragen,
- bei den alten Römern die Larve des Hirschkäfers als Delikatesse galt,
- bei den Rivalenkämpfen das Knacken der Panzer meterweit zu hören ist?

Durch Ausschluflöcher markierter Brutplatz am Fuß einer Eiche
Foto: Archiv LfUG, W. Fiedler



Gefährdung und Schutz

Der Hirschkäfer war bis zum Ende des 19. Jh. weit verbreitet. Heute gelingen in Sachsen nur noch wenige Nachweise, zumeist von Einzeltieren. In den Roten Listen der BRD bzw. Sachsens ist er in die Kategorie „stark gefährdet“ eingestuft.

Ursachen der Gefährdung sind vor allem:

- Anbau von Nadelbaumarten auf Laubwaldstandorten,
- Baumentnahme vor der Altersphase,
- Entfernung von Totholz,
- kleinklimatische Veränderungen aufgrund des Verlustes lichter Waldstrukturen, (Aufgabe der Hute- und Mittelwaldwirtschaft).

Bereits 1936 wurde die Art wegen ihres drastischen Rückgangs in ganz Deutschland unter Schutz gestellt und ist jetzt nach der Bundesartenschutzverordnung „besonders geschützt“. In der **Fauna-Flora-Habitat (FFH)- Richtlinie** fand der Käfer Aufnahme im **Anhang II**, in dem Tier- und Pflanzenarten stehen, deren Vorkommen bzw. Lebensräume im Rahmen des europäischen Netzes von Schutzgebieten **Natura 2000** zu erhalten sind.

Hirschkäfer-Männchen beim Verlassen der Puppenwiege
Foto: Archiv LfUG, W. Fiedler



Schutzmaßnahmen

- Erhöhung des Laubwald-, insbesondere des Eichenwaldanteils
- Alters- und Zerfallsphasen in Wäldern mindestens auf Teilflächen und bei Einzelbäumen zulassen
- Erhalt und Entwicklung von Altholzstreifen an südexponierten Waldrändern
- Erhalt von aufrecht stehendem Totholz und Stubben im Forst, in waldnahen Parkanlagen und Gärten
- Verhindern von Bodenverdichtung und Verzicht auf Bodenbearbeitung im Einzugsgebiet potenzieller Brutplätze (Schutz der Puppenwiegen)
- Erhalt und Pflege von Lichtungen und Waldinnensäumen, waldnahen Obstwiesen

Ansprechpartner:

Bei Fragen und Hinweisen zu FFH-Arten, insbesondere zum Hirschkäfer, können Sie sich wenden an:

- Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Abt. Natur- und Landschaftsschutz, Zur Wetterwarte 11, 01109 Dresden, Tel. (0351) 8 92 82 01
- die Staatlichen Umweltfachämter in Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Radebeul
- die Unteren Naturschutzbehörden in den Landratsämtern bzw. die städtischen Umweltämter
- Naturschutzbeauftragte in den Kreisen
- Naturschutzverbände (z. B. NABU)
- die Entomofaunistische Gesellschaft e. V., LV Sachsen Prof. Dr. B. Klausnitzer, Lannerstr. 5, 01219 Dresden



Hirschkäfer-Männchen
Foto: A. Ihl

Impressum:

Hirschkäfer – Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie

Titelbild:
Hirschkäfer (Lucanus cervus)
Foto: Archiv LFUG, W. Fiedler
Hintergrundbild:
Alteichen-Bestand
Foto: D. Wendel

Herausgeber:
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Zur Wetterwarte 11, D-01109 Dresden
eMail: Poststelle@lfug.smul.sachsen.de

Gestaltung, Satz, Repro:
Werbeagentur Friebe
Pillnitzer Landstr. 37, D-01326 Dresden

Druck- und Versand:
Sächsische Druck- und Verlagshaus AG
Tharandter Str. 23-27, D-01159 Dresden
Fax: (0351) 4 20 31 82 und 83
eMail: versand@sdv.de

Auflage: 7.000

Bezugsbedingungen:
Diese Veröffentlichung kann von der Sächsischen Druck- und Verlagshaus AG kostenfrei bezogen werden.

Hinweis:

Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (LfUG) herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Landesamtes zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden kann. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Gedruckt auf Recyclingpapier

September 2002

Artikelnummer: L V-1/2

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.



Das Lebensministerium

Europäisches Schutzgebiets-system Natura 2000



Hirschkäfer

Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie